

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 7 (1947)
Heft: 18

Buchbesprechung: Bibliographisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und öfters eine plötzliche Improvisation erfordern. Es ist nun allerdings nicht so, dass der künstlerische Wert eines Filmes proportional mit den notwendigen Improvisationen steigen würde. Ein allzu genialisch sich gebärdender Regisseur, der auf das Drehbuch pfeift und vornehmlich auf seine eigene Intuition abstellt, wird vielleicht manchen überraschenden Effekt „schmeissen“, aber er wird kaum ein in sich geschlossenes und abgerundetes Filmkunstwerk schaffen.

Was also macht der Kritiker? Wenn er das Drehbuch eines Filmes zu lesen in der Lage ist, dann hat er die Möglichkeit, sich mit dem Wert desselben kritisch auseinanderzusetzen. Kann er das Drehbuch jedoch nicht lesen — und das ist wohl in den allermeisten Fällen so, weil der Pressefreikarte gewöhnlich kein Drehbuch des entsprechenden Filmes beigelegt ist — so begibt er sich aufs Glatteis der unsicheren Spekulation, wenn er sich näher mit dem künstlerischen Wert desselben befasst. Und allzu leicht schreibt er dem Drehbuch Qualitäten und Verdienste und natürlich auch Gegenteiliges zu, die es gar nicht besitzt. Denn so wichtig und unerlässlich ein Drehbuch für die Schaffung eines Filmes ist, so schwer lässt sich sein Anteil an der künstlerischen Wirkung von aussen her bestimmen und abgrenzen. Wichtiger für den Kritiker ist das, was er sehen kann, nicht das, was er bloss ahnt oder vermutet.

Aber um Missverständnissen vorzubeugen: das Gesagte gilt lediglich für die formale Verantwortlichkeit des Drehbuches, nicht für die inhaltliche und geistige.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliographisches

Neue Filmzeitschrift. ■ Film / Radio / Jazz 1947.

Nachdem bereits drei Nummern dieser neuen Tiefdruck-Zeitschrift vorliegen, möchten wir es nicht unterlassen, unsere Leser auf diese neue Publikation hinzuweisen. Wie bereits der Titel sagt, ist es keine ausschliessliche Filmzeitschrift. Der Film hat sich neben Jazz und Radio zu bescheiden, die den Herausgebern mindestens ebenso stark am Herzen liegen wie jener. Das äussert sich natürlich nicht nur im Textteil, sondern vorzüglich auch in den meist sehr treffend ausgewählten Illustrationen. Ganzseitige Portraitbilder und Werkaufnahmen bilden besondere Attraktionen neben originellen, unkonventionellen graphischen Gestaltungen einzelner Seiten. Ein Programm ist vorderhand kaum zu erkennen und liegt dem Heft wohl auch kaum zugrunde; der Unterhaltungswert ist in den Vordergrund geschoben, gibt den Herausgebern jedoch trotzdem Gelegenheit, sich über einzelne Probleme in sympathisch offener Weise zu äussern. Was ihnen natürlich dadurch leichter fällt, weil sie von verpflichtenden Inseraten unabhängig zu sein scheinen. — Das Bedürfnis nach einer zweiten Filmzeitung ist zweifellos vorhanden; wir wünschen den Herausgebern lediglich, dass sie dieses Bedürfnis ohne allzu grosse Konzessionen zu einem Erfolg auswerten können.